

Beate M. Weingardt

# Das gönn' ich dir ~~nicht!~~

Warum wir manchmal  
Neid empfinden

**SCM R.Brockhaus**

# SCM

---

Stiftung Christliche Medien

## *RBtaschenbuch Bd. 745*

© 2009 R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Umschlag: Miriam Gamper, Essen

Satz: Breklumer Print-Service, Breklum

Druck: CPI-Ebner & Spiegel, Ulm

ISBN 978-3-417-20745-3

Best.-Nr. 220.745

# INHALT

Was ist Neid eigentlich? .....	5
Die zwei Grundformen des Neides .....	14
Neid und Eifersucht im Alten Testament .....	17
Neid zwischen Geschwistern .....	23
Eifersucht zwischen Partnern .....	31
Weshalb wir Neid <i>anderen gegenüber</i> nicht (gern) eingestehen .....	34
Weshalb wir Neid <i>auch uns selbst</i> nicht (gern) eingestehen .....	37
Neid und Eifersucht in den Evangelien .....	40
Die zahlreichen Möglichkeiten, Neid zu verbergen .....	45
Sind wir heute weniger neidanfällig als früher? .....	50
Die tieferen Ursachen des Neides .....	53
Die Folgen des Neides .....	62
Wie wachsen wir über den Neid hinaus? .....	66
Neid und Glaube .....	70
... und wenn die anderen neidisch sind? .....	74

## Weshalb wir Neid *anderen gegenüber* nicht (gern) eingestehen

Neid ist ein Gefühl, das vor allem viel über den Neider aussagt:  
– *Der Neidische verrät, was ihm wichtig und wertvoll im Leben erscheint.*

Ein Beispiel:

Wer normalerweise so tut, als ob Geld ihm nicht wichtig sei, und sich plötzlich als sehr neidisch entpuppt, wenn ein anderer mehr hat oder bekommt als er, verrät damit etwas über seine eigene Heuchelei oder zumindest Zwiespältigkeit, was die Werte in seinem Leben betrifft.

– *Der Neidische verrät eine Menge über sich selbst.*

Er zeigt, dass er mit dem Beneideten in dieser Sache rivalisiert, d. h. sich mit ihm vergleicht und ihm „das Wasser reichen“ will. Und er verrät, dass er sich dem anderen in dem Punkt, in dem er ihn beneidet, nicht ebenbürtig, sondern unterlegen fühlt – und darunter leidet.

– *Der Neidische verrät viel über seine Beziehung zum anderen.*

Die im „giftigen“ Neid enthaltene Missgunst weist auf einen Mangel an Liebe und Zuneigung zum Beneideten hin. Gerade in engeren persönlichen Beziehungen will man dies nicht eingestehen, weil Liebe ja eigentlich mit Großherzigkeit und Selbstlosigkeit verknüpft wird.

### Was wären die Folgen, wenn der Neider seinen Neid offen zeigen würde?

#### **Vertrauensverlust**

Der Mensch, den ich in der giftigen Form beneide, ist für mich im Grunde als Beziehungspartner verloren, weil er auf meinen Neid

mit Irritation, Misstrauen und eventuell Rückzug reagieren wird. Die Erkenntnis, dass ich ihm etwas *nicht gönne* und ihm deswegen womöglich feindlich gesinnt bin, kommt einer schweren Enttäuschung gleich. Denn: Jeder hofft, dass die Menschen, mit denen er zusammen lebt, zusammen arbeitet oder emotional verbunden ist, ihm wohlgesonnen sind. Andernfalls könnte er ihnen kaum vertrauen!

Dass es durchaus berechtigt ist, wenn Beneidete ihren Neidern misstrauen, macht ein raffiniertes Experiment aus den USA deutlich, bei dem Freundespaare zu einem Leistungstest antreten sollten. Erst kam der eine Freund an die Reihe, und danach wurde ihm im Beisein der anderen Teilnehmer zurückgemeldet, dass er in dem Test sehr schlecht abgeschnitten hätte. Dann kam der andere Freund dran, und derjenige, der den Test schon hinter sich hatte, konnte ihm Tipps geben, um besser abzuschneiden. Tatsache war, dass die meisten der Freunde, die schlecht abgeschnitten hatten, ihren Freunden jedoch keine wirklich hilfreichen Tipps gaben, sondern mit ihren Tipps (unbewusst) eher dafür sorgten, dass ihre Freunde ebenfalls nicht besonders gut abschnitten, frei nach der Devise: „Du sollst auch nicht mehr Erfolg haben als ich!“<sup>13</sup>

## Liebesverlust

Neid zeigt, dass unsere Zuneigung zum Beneideten sehr begrenzt ist und in dem Moment aufhört oder erkaltet, in dem er etwas erreicht, was wir nicht erreichen, oder etwas bekommt, was wir selbst nicht bekommen. Die Enttäuschung des anderen, die mit dieser Erkenntnis verbunden ist, wurzelt darin, dass er uns vermutlich ein höheres Maß an (selbstloser) Liebe unterstellt hat – oder ein geringeres Maß an Eigenliebe und Ichbezogenheit. Zeigt er diese Enttäuschung, womöglich noch verbunden mit Vorwürfen („Du gönnst mir das nicht!“), so ist das eine

---

13 Friedhelm Decher, *Das gelbe Monster*, Springer 2005, S.92f.

weitere Demütigung für uns und mindert unser Selbstwertgefühl noch mehr. Darüber hinaus fürchten wir möglicherweise die Kommentare von Dritten: Sie könnten mit Hohn und Spott, aber auch mit Verachtung und Unverständnis gegenüber dem „Neidhammel“ reagieren.

### **Eigene Interessen werden geschädigt**

Neid zu verbergen dient in höchstem Maß den eigenen Interessen. Denn zunächst einmal wollen wir keinen Schaden an unserem Image erleiden. Doch darüber hinaus treibt Neid uns, wie wir noch sehen werden, zu einem Verhalten, das im harmlosesten Fall zum Ziel hat, es dem Beneideten gleichzutun oder ihn zu überrunden. Unser Verhalten kann aber auch das Ziel verfolgen, den Beneideten zu schädigen, ihm das beneidete Gut zu rauben oder Ähnliches. In diesem Fall will der Neiderfüllte unter allen Umständen vermeiden, dass der Beneidete davon Wind bekommt – könnte er ihm doch seine Pläne vereiteln.

Das Eingeständnis von Neid gegenüber dem Beneideten ist mit einem hohen Risiko für den Neider verbunden: Es drohen Nachteile und Verluste – einschließlich des Gesichtsverlusts! Das macht verständlich, warum Neid selten zugegeben wird.